



# die großen kriminalfälle

Das Erste 

# Die großen Kriminalfälle

VIII. Staffel, Reihe mit vier Dokumentationen, ab 5. Juli 2010, jeweils montags um 21.00 Uhr

---

Montag, 5. Juli 2010	<b>Rudolph Moshhammer - der einsame Tod des Modemachers</b>   HR
Montag, 12. Juli 2010	<b>Die tödliche Liebe der Ingrid van Bergen</b>   WDR
Montag, 19. Juli 2010	<b>Lebenslang weggesperrt - der Frauenmörder Heinrich Pommerenke</b>   SWR
Montag, 26. Juli 2010	<b>Ein Kind verschwindet - der Fall Pascal</b>   SR

---

## Rudolph Moshhammer - der einsame Tod des Modemachers | HR

Sendetermin: 5. Juli 2010, 21.00 Uhr

Buch und Regie .....**Danuta Harrich-Zandberg, Walter Harrich**  
Redaktion.....**Esther Schapira/HR**  
Kamera.....**Walter Harrich**  
Sprecher .....**Gert Heidenreich**  
Schnitt .....**Georg M. Fischer**

Er war reich und berühmt, kümmerte sich um Obdachlose; war schillernd und extravagant – ein echtes Original: Rudolph Moshhammer, von den Münchnern liebevoll Mosi genannt. Seine Markenzeichen waren die auffällige Frisur, der Rolls-Royce, die Terrierhündin Daisy und - zu ihren Lebzeiten - die kleine Mama mit dem lilafarbenen Haar. Von ihr hatte der Sohn wohl das Verkaufstalent geerbt. „Ich hatte manchmal Angst, in sein Geschäft zu gehen“, sagt Roberto Blanco, „besonders wenn die Mutter da war.“ Der Schlagersänger erinnert sich im Film, wie er vom Tod seines Freundes Rudolph Moshhammer erfuhr. „Die BILD-Zeitung rief mich an. Man sagte mir, Mosi ist tot. Ermordet! Da wusste ich, es ist passiert ...“

Moshammers langjähriger Chauffeur Andreas Kaplan, der den Modemacher tot in dessen Villa aufgefunden hatte, hat diesen Januar-Morgen bis heute nicht überwunden: In der Dokumentation schildert er bewegt das Leben an der Seite seines berühmten Chefs und die dramatische Zeit nach dessen Tod. Kurze Zeit zuvor hatte Moshhammer sein Testament zugunsten des treuen Dieners geändert und ihm ein Vermögen und den geliebten Hund Daisy vermacht. Damit geriet Andreas Kaplan selbst ins Visier der Boulevardpresse und der Fahnder. Der Mord an dem Modeschöpfer im Januar 2005 erregte bundesweites Aufsehen. „Der Tatort glich einer Filmkulisse,“ berichtet Oberstaatsanwalt Peter

Boie. „Normalerweise gibt es Kampfspuren, Chaos, Blut. Hier dachte ich, gleich würde einer die berühmte Klappe schlagen und sagen: ‚Alles auf Anfang‘. Aber es war Realität.“ Der Mordermittler Jens Liedhegener gibt unumwunden zu, man habe sich auf „langwierige Ermittlungen eingerichtet.“ Allen Beteiligten fielen sofort Parallelen zu einem anderen spektakulären Promimord in München auf: die Ermordung des Volksschauspielers Walter Sedlmayr. Obwohl Staatsanwaltschaft und Mordkommission wegen des anfangs völlig rätselhaften Verbrechens an dem prominenten Opfer unter enormen Druck geraten waren, wurde ausgerechnet dieser Fall zu einem der größten Fahndungserfolge. Mit Hilfe einer DNA-Spur, die am Tatwerkzeug, einem Elektrokabel, gefunden wurde, kam die Polizei innerhalb von nur zwei Tagen auf die Spur des Täters: ein 25-jähriger irakischer Asylbewerber, den Moshhammer, der homosexuell war und seine Sexualpartner regelmäßig auf der Straße suchte, in der Tatnacht mit in seine Villa genommen hatte. Der Fall schrieb Rechtsgeschichte, denn der nachweislich rasche Fahndungserfolg aufgrund der damals noch umstrittenen und rechtlich fragwürdigen DNA-Analysen trug wesentlich zur Gesetzesänderung hinsichtlich der Sicherung solcher Spuren an Tatorten bei. Nicht nur in München aber sorgte der tragische Tod des Modemachers dafür, dass er unsterblich wurde. 15 000 Menschen säumten die vornehme Münchner Maximiliansstraße, wo der extra-

vagante Rudolph Moshhammer seine Boutique betrieb, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Dann folgte ein Trauerzug durch München, wie zuletzt anlässlich der Beisetzung des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß. Von überallher reisten die Fans an. Doch so gern sie sich zu Lebzeiten mit ihm gezeigt hatten, an den Trauerfeierlichkeiten nahmen nur wenige Prominente teil. Hier zeigte sich, wie einsam der schillernde Modemacher tatsächlich war. „Die Prominenten waren in Kitzbühel. An dem Wochenende fand das Hahnenkamm-Rennen statt. Man meinte sogar, man solle die Beisetzung verschieben“, berichtet Eric Lejeune, der die Trauerrede für seinen Freund Moshhammer hielt.

Die Dokumentation in der ARD-Reihe „Die großen Kriminalfälle“ beleuchtet das Leben und den Mord an dem Modemacher. Moshammers Chauffeur, sein Bodyguard, sein Arzt und seine engsten Bekannten, Staatsanwälte, Mordermittler und Rechtsmediziner kommen zu Wort. Erstmals berichten die Staatsanwälte Peter Boie und Martin Kronester von rechtlichen Problemen, denen sie gegenüberstanden. SOKO-Leiter Harald Pickert und die Mordermittler Jens Lieghegener und Peter Klinger schildern den Verlauf der Ermittlungen und wie sie den Täter schließlich zu einem Geständnis bewegten. Die preisgekrönten Filmautoren Danuta Harrich-Zandberg und Walter Harrich rekonstruieren in dieser Dokumentation nicht nur eindrucksvoll die

Umstände des tragischen Todes von Rudolph Moshhammer und die Aufklärung dieses spektakulären Verbrechens. Sie zeichnen zugleich ein ergreifendes Bild des Opfers und seines Doppellebens. Durch Aussagen der Weggefährten und mit Hilfe des Archivmaterials entwickeln sie das Psychogramm eines Mannes, der gerne im Scheinwerferlicht stand und zugleich auf seinen nächtlichen Fahrten Männer suchte, die ihm über seine Einsamkeit hinweg helfen sollten. Eine Suche, die ihn am Ende in den Tod führte.

## Walter Harrich

Walter Harrich, in Österreich geboren, absolvierte von 1972 bis 1975 ein Studium an der Hochschule für Film & Fernsehen in München. Er verantwortete Aus- und Weiterbildungsfilme für die Industrie, zeichnete sich für Theater- und Filmarbeit verantwortlich und ist Autor von literarischen Texten und Liedern. 1975 erfolgte die Gründung von Denkmal GmbH, 1983 zusammen mit Danuta Harrich-Zandberg die diwa-Film GmbH.

## Danuta Harrich-Zandberg

in Polen geboren, absolvierte sie ein Studium der Kunstgeschichte in Brüssel sowie ein Studium der Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität, München. Seit 1976 arbeitet sie mit Walter Harrich zusammen. Die beiden gründeten 1983 die diwa-Film GmbH.

### Filmographie (eine Auswahl)

**Plötzlich war er da! Achtung: Geisterfahrer** (30 Min., ZDF 2009) **Wirkstoff Profit – der weltweite Kampf gegen die Medikamentenfälscher-Mafia** (60 und 45 Min., Arte und WDR 2009) **Die Jugendcops** (Dokumentarserie 7 Folgen, 45 Min., Sat 1 2008) **Es geschah in einem Augenblick: Fahrerflucht** (30 Min., ZDF 2008) **Wie dicke Kinder ihr Fett wegstreifen** (30 Min., ZDF 2008) **Horst David – der Mann, dem die Frauen vertrauten. Geständnisse eines Serienmörders** (Dokudrama, 90 Min., NDR 2008) **Contergan, die Firma, die Anwälte und die Opfer** (45 Min., WDR 2007) **Lindbergh** (Dokudrama, 90 Min., 2006) **Legenden: Hildegard Knef** (ARD-Reihe, 45 Min., ARD/NDR 2005) **Die großen Kriminalfälle: Mord in der Karibik - Der Fall Apollonia** (ARD-Reihe, 45 Min., NDR 2004) **Der Contergan Skandal** (60 Min. ARD/ NDR 2003) Bayerischer Fernsehpreis 2004 in der Kategorie „Der große Dokumentarfilm“; nominiert zum Deutschen Fernsehpreis 2003 und zum Adolf Grimme-Preis 2004 **Die großen Kriminalfälle: Der St. Pauli Killer** (ARD-Reihe, 45 Min. ARD/NDR 2002) **Die Oetker-Entführung** (75 Min., ARD/NDR 2001) **Die großen Kriminalfälle: Der Frauenmörder von St. Pauli – Fritz Honka** (ARD-Reihe, 45 Min., ARD/NDR 2001) **Die großen Kriminalfälle: Walter Sedlmayr – Tod eines Volksschauspielers** (ARD-Reihe 45 Min., ARD/NDR 2000) **Tatort: Der Trippler** (90 Min., SFB 1999) **Schuldig** (12 Folgen, 30 Min. MDR 1996/1997)

## Die tödliche Liebe der Ingrid van Bergen | WDR

Sendetermin: 12. Juli 2010, 21.00 Uhr

Buch und Regie .....**Ulrike Brincker, Rüdiger Liedtke**  
Redaktion.....**Gudrun Wolter/WDR**  
Kamera.....**Jürgen Dahlhoff, Tom Kaiser**  
Sprecher.....**Gert Heidenreich**  
Schnitt .....**Birgit Karass**

20. Juli 1977. Bereits neun Stunden vor Prozessbeginn warten Hunderte Schaulustige vor dem Münchner Justizpalast. Das Sicherheitspersonal kann die Menschenmenge nur mühsam unter Kontrolle halten. Es müssen Barrieren errichtet werden, eine Glastür geht zu Bruch. Um 9 Uhr wird die Angeklagte Ingrid van Bergen durch einen Seiteneingang ins Gerichtsgebäude geführt. Sie soll ihren Geliebten Klaus Knaths erschossen haben: aus Eifersucht. Auf den ersten Blick ein „einfaches“ Beziehungsdelikt, wie es nahezu täglich in Deutschland begangen wird. Doch „der Fall Ingrid van Bergen“ wird zu einem Sensationsprozess. Ein Fall, der von Beginn an von Theatralik begleitet wird.

Die beteiligten Personen sind prominent, die Umstände nahezu bühnenreif: die Täterin, eine Schauspielerin, die ehemals als blondes Kurvenwunder glänzte und nach wie vor die Rolle ihres Lebens sucht. Das Opfer, ein zwölf Jahre jüngerer Familienvater und Finanzmakler, der sein finanzielles Überleben mit Verhältnissen zu reichen Frauen sichert und schließlich sterbend im verschneiten Rosenbeet gefunden wird. Eine Handvoll mehr oder weniger prominenter Zeuginnen, die ebenfalls Verhältnisse zum Opfer unterhielten. Dazu Rolf Bossi als Starnwalt auf großer Bühne. Und schließlich die Mutter des Opfers, die die Tat am Telefon „live“ mitverfolgte.

Im Vorfeld hatten die Medien monatelang über den Fall berichtet, jedes noch so intime Detail über Opfer und Angeklagte verbreitet. In der medialen Aufbereitung wurde aus dem Tötungsdelikt ein Boulevardstück im Milieu der Münchener Schickeria. Auch vor Gericht entsteht der Eindruck einer großen Inszenierung. Die Angeklagte erscheint ganz in schwarz, mit mädchenhafter Gretchenfrisur, spricht druckreif und ohne größere Gefühlsäußerungen. Ist alles nur gespielt? Macht sie das aus Selbstschutz? Aus Berechnung? Oder kann sie gar nicht anders, als in immer neuen Rollen aufzutreten?

In der Tatnacht hat sie stundenlang auf den Geliebten gewartet. Er trieb sich in Bars herum, wie so oft. „Das Ganze hat sich aufgebaut“, sagt Ingrid van Bergen heute. „Ich war immer bereit, ihm zu verzeihen. Das ist doch klar. Wenn ein Mann zu mir sagt: ‚Ich liebe Dich, es gibt außer Dir keine Frau und nichts anderes‘, glaubt man das doch allzu gerne.“

Doch als Klaus Knaths endlich nach Hause kommt, gibt es Streit. Tödlichen Streit. Sie habe gedacht, dies alles sei nur ein Spiel gewesen und der Revolver nicht geladen, erklärte Ingrid van Bergen den Polizisten, die in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar 1977 als erste in der Starnberger Villa erschienen. Trotzdem feuerte sie drei Schüsse aus einer Smith Wesson, Kaliber 38. Der erste

ging durch ein Fenster, die beiden anderen trafen das Opfer. Und doch wollte sie bis zuletzt geglaubt haben, ihr Geliebter spiele nur, sei nur leicht verletzt. An den genauen Tathergang, so versicherte sie immer wieder, könne sie sich nicht erinnern: „Ich weiß nicht einmal, dass ich geschossen habe. Ich weiß gar nichts.“

Der Film von Ulrike Brincker und Rüdiger Liedtke rekonstruiert die Tatnacht und wirft einen Blick hinter die Kulissen der Münchner Schickeria. Die Dokumentation entwickelt das Psychogramm einer Täterin, die nach Liebe und Enttäuschung aus Eifersucht tötet. Den Autoren ist es gelungen, Ingrid van Bergen und deren Anwalt Rolf Bossi vor die Kamera zu bekommen und das „Liebesdrama aus Eifersucht“ nach über 30 Jahren mit ihnen gemeinsam noch einmal Revue passieren zu lassen.

## Ulrike Brincker

geboren in Köln absolvierte sie von 1983 – 1987 das Studium „Sprachliche und Visuelle Kommunikation“ an der Universität Hildesheim. Seit 1986 ist sie freie Journalistin für diverse Illustrierte und Tageszeitungen und von 1988 bis 1992 war sie leitende Redakteurin der „Kölner Illustrierten“. Seit 1992 ist Ulrike Brincker freie Mitarbeiterin beim WDR Fernsehen.

### Filmographie (eine Auswahl)

**! Sing. Day of Song!: Reportage zu „Ruhr 2010“** (45 Min., ARTE / WDR 2010) **Meine Kindheit...an der Grenze** (45 Min., WDR 2010) **Die Besten im Westen: Heinrich Böll** (45 Min., WDR 2009) **Trennung von Staats wegen. Zwangsadoptionen in der DDR** (30 Min., ARD 2009) **Die Besten im Westen: Mario Adorf** (45 Min., WDR 2008) **Grenzenlose Liebe. Rendezvous im Schatten der Mauer** (45 Min., ARD 2007) **Liebe in bewegten Zeiten. Sex und die 68er** (45 Min., WDR 2008) **Legenden: Jackie** (45 Min., ARD 2007) **Mr. Bundesrepublik: Hans Dietrich Genscher** (75 Min., / zusammen mit Gunter Hofmann ARD 2007; 90 Min., WDR 2007) **Die Besten im Westen: Heino** (45 Min., WDR 2006) **Legenden: Zinedine Zidane** (45 Min., ARD 2006) **Liebe an der Macht: Nancy und Ronald Reagan** (45 Min., zusammen mit Barbara Biermann, ARD 2005) **Legenden: John F. Kennedy** (45 Min., ARD 2003; 60 Min. WDR 2003) **Legenden: Marilyn Monroe** (45 Min., ARD 2001) **Moderne Monarchien: Spanien, ein Porträt des spanischen Königs** (60 Min., ZDF/Arte 2000) **Der Prinzipal**, ein Porträt des Volksschauspielers Willy Millowitsch zum 90. Geburtstag (45 Min., ARD 1999)

## Rüdiger Liedtke

Rüdiger Liedtke hat zahlreiche Bücher in den Bereichen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft geschrieben. Er ist Autor einer „Kriminal-Chronik“ und zahlreicher Filme in der Reihe „Rückblende“ des WDR sowie Autor des Films „In bester Verfassung. 60 Jahre Grundgesetz“, ZDF 2009.

## Lebenslang weggesperrt - der Frauenmörder Heinrich Pommerenke | SWR

Sendetermin: 19. Juli 2010, 21.00 Uhr

Buch und Regie .....**Tom Ockers**  
Redaktion.....**Gerolf Karwath/SWR**  
Kamera.....**Johannes Anders**  
Sprecher.....**Gert Heidenreich, Ulla Evrahr**  
Schnitt .....**Marcel Martens**

Am 22. Oktober 1960 verkündet das Schwurgericht Freiburg nach dreiwöchiger Hauptverhandlung das Urteil gegen den 23 Jahre alten Hilfsarbeiter Heinrich Pommerenke. Er wird zu sechs Mal lebenslang und weiteren zeitlichen Strafen von insgesamt 140 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Pommerenke wird schuldig befunden des Mordes in vier Fällen, davon zwei Fälle in Tateinheit mit Notzucht mit Todesfolge, des versuchten Mordes in zwölf Fällen, zum Teil mit vollendeter Notzucht und schwerem Raub, außerdem der versuchten Notzucht in weiteren Fällen, der Unzucht mit einem Kind unter 14 Jahren, der gefährlichen Körperverletzung, der schweren räuberischen Erpressung und des fünffachen schweren Diebstahls im Rückfall.

Die kriminelle Energie, mit der der äußerlich unauffällige, sympathisch wirkende junge Mann bei seinen Taten vorgeht, erschrecken Justiz und Bürger gleichermaßen.

Von September 1958 bis zum Juni 1959 hat Pommerenke im süddeutschen Raum zwischen Heidelberg, Schwarzwald und Basel auf einsamen nächtlichen Straßen, in Fußgängerunterführungen, auf Bahnhöfen, im Zug mindestens 30 Frauen aufgelauert, sie überfallen, beraubt und vergewaltigt. Vier davon hat er

getötet. Die Brutalität seines Vorgehens, die Willkür, mit der er seine Opfer aussucht und die Unberechenbarkeit, mit der er zuschlägt, versetzen eine ganze Region in Angst und Schrecken. Die Polizei ist machtlos. Es gibt kein erkennbares Muster, nach dem er vorgeht, keinen Plan, kein einleuchtendes Motiv, keinen vergleichbaren Fall, auf den man bei den Ermittlungen zurückgreifen könnte. Pommerenke ist unberechenbar, ein Einzeltäter, ein Getriebener, der ständig seinen Aufenthaltsort wechselt, der sich wochenlang still verhält und dann wieder brutal zuschlägt, manchmal drei- oder viermal an einem Tag, danach ist alles wieder ruhig.

Eltern lassen ihre Kinder nicht mehr alleine zur Schule gehen, Frauen meiden einsame Wege, trauen sich in der Dunkelheit nicht mehr auf die Straße. Es hilft nichts, Pommerenke beobachtet seine Opfer, geht ihnen nach, steigt in ihre Wohnungen ein und fällt dort über sie her. Danach ist er wieder verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt. Er lebt im Wald, übernachtet in Heuschobbern, treibt sich herum. Nur durch Zufall kommt ihm die Polizei schließlich auf die Spur. Als er einen Anzug von der Reinigung abholt, lässt er eine Tüte im Geschäft liegen, darin ist auch seine Pistole. Der Angestellte ruft die Polizei. In einer wilden Verfolgungsjagd wird Pommerenke schließlich gestellt. Nach und nach kommen seine ganzen Vergehen ans Tageslicht. Die Boulevardpresse berichtet, breitet alle Details der Verbrechen aus,

nennt Pommerenke eine „Bestie“ in Menschengestalt. Der Ruf nach der Todesstrafe für Heinrich Pommerenke wird laut.

In diesem Klima beginnt im Oktober 1960 der Prozess. Wichtig scheint damals vor allem, dass die Gesellschaft vor Heinrich Pommerenke geschützt wird, dass er weggeschlossen, verwahrt wird - auf Lebenszeit. Im Dezember 2008 stirbt er im Gefängnis, nach 47 Jahren hinter Gittern.

Die Dokumentation von Tom Ockers geht der Lebensgeschichte von Heinrich Pommerenke nach. Woher kam er? In welchem Milieu wuchs er auf? Welche fatalen Vorbedingungen und Wendungen bestimmten seinen Lebenslauf? Wie wurde er zum Mörder? Und: Warum musste er im Gefängnis sterben? Hätte es eine Chance auf Resozialisierung und Freilassung gegeben?

Nach langer Recherche konnten Pommerenkes Schwester, frühere Opfer, Justizbeamte, Polizisten und Psychologen für eine Mitarbeit gewonnen werden. Viele äußern sich zum ersten Mal vor einer Fernsehkamera zu dem Fall.

## Tom Ockers

Tom Ockers, geboren 1962, stammt aus Düsseldorf. Als Journalist schrieb er zunächst für verschiedene Tageszeitungen, berichtete fürs Radio, ehe er zum Fernsehen kam. In den letzten Jahren arbeitete er für mehrere öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten, darunter den SWR, WDR und NDR, sowie für Produktionsfirmen und Industrieunternehmen. Er arbeitet als Autor und Regisseur und berät Fernsehredaktionen bei der Entwicklung und Realisierung neuer Formate (z.B. „Geheimnis Geschichte“).

Er realisierte mehrere Filme über das DDR-Ministerium für Staatssicherheit. Zum 60. Jahrestag der Bundesrepublik Deutschland war er Autor und Regisseur des Films für den offiziellen Staatsakt des Bundespräsidenten. 2010 erhielt er den NDR-Fernsehpreis Seh-Stern für die erste Folge der Reihe „Meine DDR“.

### Filmographie (eine Auswahl)

**Der Herausforderer - Frank Walter Steinmeier** (mit Hans-Jürgen Börner ARD 2009) **Der deutsche Heino** (mit Hans-Jürgen Börner ARD 2007) **Geld her – Der Todesschuss von München** (2007) **Legenden: Günter Netzer** (mit Anne Will, ARD 2006)

## Ein Kind verschwindet – der Fall Pascal | SR

Sendetermin: 26. Juli 2010, 21.00 Uhr

Buch und Regie .....**Rüdiger Mörsdorf**  
Redaktion.....**Marie-Elisabeth Denzer/SR**  
Kamera.....**Bert Stoewesand, Constantin Ehmke**  
Schnitt .....**Ute Biedinger**

Ein Kind verschwindet ... spurlos ... so geschehen am 30. September 2001 im Saarbrücker Stadtteil Burbach. Trotz einer Suche mit Hundertschaften von Polizisten, Hubschraubern, Tauchern und vielen Freiwilligen aus der Bevölkerung wird der fünfjährige Pascal Zimmer nicht gefunden. Sein Verschwinden bleibt rätselhaft. Bis heute.

Zwei Jahre nach dieser Suche gibt es eine erste Spur. Sie führt in die Tosaklause, eine kleine und schäbige Kneipe im Problemviertel Burbach. Was jetzt beginnt, entwickelt sich zu einem der spektakulärsten und undurchsichtigsten Fälle der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Was ist damals in der Tosaklause passiert? Was sind das für Menschen, die so grauenvolle Dinge getan haben sollen, dass selbst hartgesottene Polizisten die Verhöre abbrechen mussten, weil sie es nicht mehr aushalten konnten?

Wie war es möglich, dass trotz vieler Geständnisse nach einem dreijährigen Mammutprozess alle Angeklagten freigesprochen wurden?

Der Fall Pascal bleibt auch nach dem Richterspruch mysteriös. Die Rätsel aber, die der Fall damals aufgeworfen hatte, erscheinen heute in einem anderen

Licht. Denn die Öffentlichkeit ist aufgrund aktueller Ereignisse gezwungen, mehr über Kindsmisbrauch zu wissen, als ihr lieb ist. Auch wenn der Fall Pascal nie gelöst wurde, so gibt es ein Vermächtnis des Kindes Pascal Zimmer. Von diesem Vermächtnis und einem ungelösten Fall, der in tiefe menschliche Abgründe führt, handelt der Film „Ein Kind verschwindet – der Fall Pascal“.

## Rüdiger Mörsdorf

Rüdiger Mörsdorf, geboren 1957 in Saarbrücken, ist Autor und Filmregisseur. Der Absolvent der Hochschule für Fernsehen und Film München studierte zusätzlich auch Gesellschaftswissenschaften, Geschichte und Recht und arbeitet u.a. am Theater und als Dozent.

Rüdiger Mörsdorf erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter den Fernsehpreis der EU „Princess Award“ 1996, „Deutscher Wirtschaftsfilmpreis“ der Bundesregierung (1996, 1997, 1998, 1999), den „Prix Leonard“ Parma 1997, den 1. Preis Kurzfilmtage Oberhausen 1992 und 1983, den „Europäischer Designpreis“, 1996, den „Deutscher Solarpreis“ 1999 sowie den „Preis Filmfestival Saarlux“ 2000.

### Filmographie (eine Auswahl)

**An der Grenze** (45 Min., ARD 2006) **Der tiefgekühlte Jungbrunnen** (45 Min., ZDF/Arte 2005) **Mit Spenderherz auf Titeljagd** (45 Min., SR/SWR 2004) **Der Fall Pascal** (45 Min., SR/SWR 2004) **Eine kleine Geschichte des Geldes** (45 Min., SR 2002) **Entlang der Saar** (45 Min., aus der Reihe: „Bilderbuch Deutschland“ ARD 2000) **Maschine und Kultur** (45 Min., ZDF 1998) **Technologiefolgenabschätzung** (90 Min., ZDF 1998) **Ein vergessenes Versailles** (45 Min., SR 1996) **Der moderne Schuldturm** (45 Min., SR 1991) **Mein Müll - Dein Müll** (45 Min., BR 1990) **Was am Ende bleibt - Überleben in der Armutsfalle** (60 Min., Arte 2007) **Der geplatzte Traum von Europa** (60 Min., Arte 2005) Nominierung deutsch französischer Journalistenpreis **Die Geschichte der Zukunft** (45 Min., Themenabend: „Symphonie der Zukunft“, Arte 1999), Dokumentarfilmpreis 2000 Festival Saar-Lor-Lux **Die Rückeroberung der Zeit** (30 Min., SWF/Arte 1996) Deutscher Wirtschaftsfilmpreis 1997 **Das jüngste Gericht** (45 Min., ZDF/3Sat 1996) 1. Preis der EU für das Produktionsjahr 1996 „princess award“ Deutscher Wirtschaftsfilmpreis 1996, Prix Leonard Parma **Verkabelt und Verkauft** (Satire, 45 Min., HFF 1982) 1.Preis: Kurzfilmtage Oberhausen, Prädikat: besonders wertvoll

## Die großen Kriminalfälle

I.-VII. Staffel

I.	Lebenslänglich für Vera Brühne   WDR	Donnerstag, 11. Mai 2000
	Der Kindermörder Jürgen Bartsch   SWR	Donnerstag, 18. Mai 2000
	Rosemarie Nitribitt – Tod einer Hure   HR	Donnerstag, 25. Mai 2000
	Der Kreuzworträtsel-Mord   MDR	Donnerstag, 8. Juni 2000
	Die Gladow-Bande – Chicago in Berlin   SFB	Donnerstag, 22. Juni 2000
	Walter Sedlmayr – Tod eines Volksschauspielers   NDR	Donnerstag, 29. Juni 2000
II.	Der Frauenmörder von St. Pauli – Fritz Honka   NDR	Donnerstag, 10. Mai 2001
	Tod einer Bestie – Der Fall Hagedorn   MDR	Donnerstag, 17. Mai 2001
	Der Hammermörder – Blutspur eines Polizisten   SWR	Donnerstag, 24. Mai 2001
	Der Satansmord – Tod eines Schülers   HR	Donnerstag, 31. Mai 2001
	Der Soldatenmord – Die Schüsse von Lebach   SR	Donnerstag, 7. Juni 2001
III.	Der St. Pauli-Killer   NDR	Montag, 30. September 2002
	Alfred Lecki „Der Ausbrecherkönig“   WDR	Montag, 7. Oktober 2002
	Giftpaket nach Rügen   SFB	Montag, 14. Oktober 2002
	Der rätselhafte Kindermord   HR	Montag, 21. Oktober 2002
	Ein Mord und keine Leiche   SR	Montag, 28. Oktober 2002
IV.	Der Blaubart von Fehmarn   WDR	Montag, 9. Februar 2004
	Die Schlecker-Entführer   SWR	Montag, 16. Februar 2004
	Der Elternmord von Morschen   HR	Montag, 1. März 2004
	Mord in der Karibik   NDR	Montag, 8. März 2004
	Der Schmücker-Mord   RBB	Montag, 15. März 2004
	Der Mörder in der Mülltonne   SR	Montag, 22. März 2004
V.	Schmökel – Der Mörder am Gartenzaun   MDR	Montag, 13. März 2006
	Bernhard Kimmel – Der „Al Capone aus der Pfalz“   SWR	Montag, 20. März 2006
	Familienbande – Der Mörder und sein Sohn   HR	Montag, 27. März 2006
	Tod im Taxi   SR	Mittwoch, 29. März 2006
	Post vom Tango-Jüngling   RB	Montag, 10. April 2006
	Die Rache der Marianne Bachmeier   WDR	Montag, 17. April 2006
	Dagobert – der Kaufhauserpresser   SWR	Montag, 8. Oktober 2007
VI.	Monika Weimar und der Kindermord   HR	Montag, 15. Oktober 2007
	Rudolf Pleil – der Totmacher   WDR	Montag, 22. Oktober 2007
	Ronny Rieken – der Mädchenmörder   RB	Montag, 29. Oktober 2007
VII.	Jakob von Metzler – Tod eines Bankierssohns   HR	Montag, 1. Dezember 2008
	Der Ripper von Magdeburg   WDR	Montag, 8. Dezember 2008
	Der Oma-Mörder von Bremerhaven   RB	Montag, 15. Dezember 2008